

glichen konnte. Hr. Fr. Socolofski fuhr dann mit uns. Die Abendstunden waren gut besucht. Weiter östlich von da machten wir Besuche bei Unbekannten. Sie gaben alle zu, daß beim Menschen eine Veränderung vorgehen müsse, um selig zu werden. Es mangelt bei vielen nicht an Erkenntnis, wohl aber an ernster Hingabe. Abendstunde hatten wir dort bei einem uns freundlich gesinnten Manne. Unser Gebet und Wunsch ist, der Herr gebe Seinem Worte Kraft, daß es ausrichte, was Ihm gefällig ist und Allen geholfen werde, um zur Erkenntnis der Wahrheit zu gelangen.

Nordöstlich von Marion habe ich auch einige Besuche gemacht und Abendsstunde gehalten.

Wir haben Segen mitgenießen dürfen bei unserer Arbeit und fühlen dankbar gegen den Herrn, dem Geber aller guten Gaben.

Sich der Fürbitte der Kinder Gottes empfehlend verbleibe Euer Bruder in Christo
I h e o. F r ü c h t i n g.

Rußland,

T a r l y k o w k a im Januar 1892.
Teurer Bruder Harms!

Soeben gestern Abend kam ich mit Br. Vohrenz hier an und übergab die von Dir erhaltene Kollekte von Zweihunderteinundzwanzig Rubeln (241) dem zu meiner Freude schon gedruckten Notstandkomitee in diesem Dorfe, bestehend aus dem Dorfsältesten, Dorflehrer, zwei Kirchenvorstehern und dem Landsamtslehrer Herrn Alexander Wulf. Letzterer hat die Buchführung der Einnahmen und Ausgaben. Der Dorfsälteste führt die Kasse.

Das ganze Komitee versammelte sich, der ständige übernahm das Geld, dann knieten wir uns alle nieder und heißes Dankgebete stiegen empor zum Thron der ewigen Liebe für solche Hilfe in der Not. Darnach erklärte mir genanntes Komitee, daß in einem bestimmten Hause jeden Tag einmal ein Mittagessen bereitet werde (Suppe) wovon den Betroffenen ihr bestimmtes Maß zugeteilt werde. Von der noch vorhandenen Seelenzahl, 1400, haben mit Ausnahme von 10 Familien alle diese Unterstützung nötig.

Heute Morgen hatten wir Mundschau hier. Da stehen ganze Reihen guter Wohnhäuser leer; die Eigentümer derselben zogen schon vor dem Winter aus, um sonstwo Verdienst und Brot zu finden. Schaut man den Jammer an, so muß ein steinhartes Herz darüber brechen. In vielen Häusern ist schon kein Feuer mehr, keine Spur von Lebensmitteln mehr zu finden als Steppkräuter, Thee und Süßholzwurzel, welches hier ein heimisches Gewächs ist. Daß dazu auch manche fast ohne Kleidung gehen, besonders unter den Kindern, kann sich der liebe Vater schon ohne diese Bemerkung hinzudenken.

Wir machten schon eher Station in einem anderen Dorfe Privokaja (Warrenburg) mit 6000 Einwohnern, wo uns mitgeteilt wurde, daß dort durch Gebrüder Müller aus Saratow eine Küche errichtet worden sei, wo täglich 125 Portionen einmal gespeist werden und noch bald eine zweite für 200 Portionen auf 5 Monate fortzuführen in Aussicht gestellt ist. Allenthalben ist Not. Auf jedem deutlichen Anhaltspunkte wird man angehen als ein Gast, der etwas bringt und wir bringen auch ja Gutes, nämlich Gottes Wort, aber das sättigt den natürlichen Hunger nicht. Wenn wir auch da und dort eine kleine Spende austheilen können, was ist das unter so Viele? „Wo nehmen wir Brod her für so viele“ und doch wird manche Thräne damit getrocknet. Welchen Dank Dir und allen lieben Gebern von der Dorfgemeinde Tarlykowska, wie auch

von unserer Brüdergemeinde Niskulafinka für die erhaltenen Gaben. Es birzt um ferneren Beistand Dein Bruder im Herrn
H. H u s m a n n.

8 Januar 1892.
Lehrer Wulf läßt besonders grüßen.

Blagadotno: Nar, 25. Dez. 1891.
Lieber „Zions-Vote!“

Da du von Gott den hohen Beruf hast, in deinem Teil am Bau des Reiches Gottes mitzuarbeiten und die Gemeinschaft der Gläubigen hüben und drüben zu fördern und da hierzu nun besonders wiederum die verchiedener Reiseberichte, wie sie von uns von Zeit zu Zeit eingekandt werden, nicht wenig mithelfen, so will ich versuchen, mit vorliegendem, wenn auch in großer Schwachheit, zu dienen.

Am 6. Nov. d. J. begab ich mich auf die Reise nach Naumenko, um selbigen Ort und Umgebung, sowie auch St. Ignatjewka mit Umgebung, in Gemeinschaft mit Br. Benjamin Reddekopp, zu besuchen und hatte dann auch, nachdem ich am Tage etliche Geschwister besuchte, am Abend des 7. Nov. in Petrowska einer zahlreichen Versammlung das Wort Gottes über 1. Joh. 5, 1—13, zu teilen und nachdem wir dann gemeinschaftlich noch wieder etliche Geschwister besuchten, fuhr ich nach Alexandropol, wo wir Versammlungen haltend und Hausbesuche machend mehrere Tage zubrachten. Von da fuhr ich nach Kronshtadt, wo wir zum Fest der Schulweibe eingeladen waren und besuchten dann auch die anderen Dörfer: er Ansiedlung Janatschew und dann noch die Orte Oleschowa, Besobotnka, Schostak, Spasnikowka und Kleichtschewka; hatten überhaupt 35 Tage gereist. In dieser ganzen Zeit durften wir mit Freuden wahrnehmen, wie der Herr uns aller Orten treulich geleitete und gab mit Freuden sein Wort zu teilen, welches dann auch bewirkte, daß Seelen ausgerichtet wurden, die niedergeschlagen waren, auch hoffen wir, daß es noch ferner wirken wird, wozu es gesandt ward, denn es wurde meistens mit großer Begierde aufgenommen. Wir wurden an vielen Orten, auch da, wo keine Geschwister wohnten, dringend eingeladen, bald wiederzukommen und erkennen hieraus und an bewiesener Aufnahme, daß es eigentlich sehr not thut, daß immer mehr Arbeiter ausgesandt werden und daß die Gläubigen immer mehr auch durch Fürbitte am Bau des Reiches Gottes sich beteiligen. Ich bin auf der Reise häufig an den Ausspruch einer l. Schwester erinnert worden, welche mitteilte, daß sie bald nach ihrer Befehung sei an der Wolotichna gewesen bei l. Geschwistern, die nur Jesus wußten und kannten und nach etlichen Jahren habe sie ein brünstiges Verlangen gehabt, sich wieder an der Liebesgemeinschaft jener Geschwister zu erfreuen, doch sei sie enttäuscht geworden, denn dieselben wären unterdessen große Bauern geworden, die nun hinwiederum fast nur ihre Wirtschaften wußten und kannten. Die l. Geschwister grüßend mit Matth 5, 14 bis 16 und Koll. 3, 1—3 und zur besonderen Ermunterung auch noch Vers 4 verbleibe Euer geringer Mitpilger nach Zion
J. W i e n s.

Verschiedenes aus verschiedenen Kreisen

K a n j a s. Lieber „Zions-Vote“, weil du manches Neues ins Haus bringst, so will ich dir auch mit des Herrn Hilfe etwas mitgeben. Die Kraft des Herrn und der Geist des Herrn wirken ja auch hier in unserer Stadt Newton. Hier sind letzten Sonntag, den 7. drei Seelen durch die Taufe in den Tod Christi begraben worden; der Herr

Jesus möchte sie leiten und führen damit sie auch an Ihm bleiben. Die Namen der Geschwister sind: Maria Dit, Julia Kasper und ein 11jähriger Knabe, Adolf Kiewer. Sie wurden in die hiesige Baptisten-Gemeinde aufgenommen. Es kommen hier auch Sterbefälle vor u. gar plötzlich. Es war eine Frau von 80 Jahren, die hat Sonnabend noch Mittag gegessen und Nachmittag wurde sie schon auf die Todesbahre getragen. So plötzlich nimmt der Tod seinen Raub. Ach es möchte doch ein jeder dies Leben und diese Vorbereitungszeit mehr beachten, weil es die Gnadenzeit ist.

Kommt Brüder steht nicht stille,
D laßt uns vorwärts gehen
Sekt nur wie unser Leben,
So rastlos eilt dahin. u. j. w. D. K.

Hillsboro, Marion County, Kansas. Liebe Geschwister und Freunde, weil ich Euch verprochen habe zu schreiben, so will ich es durch den „Zions-Vote“ thun, damit ein jeder es lesen kann: in Rußland und auch hier in Amerika, denn an einen jeden besonders schreiben kann ich jetzt nicht. Von Sergeiwenka fuhr ich den 6. November a. St. ab, nämlich wir, Peter Neufelds u. die Kinder Heinrich und Sarah Krause. Angekommen auf Schönweiden den 8. Nov. und da gelegen zwei Wochen wegen unfern Papiere, daß wir sie nicht hatten. Abgefahren den 22. Nov. drei Tage in Zefatrinaslau gelegen. Dann fuhr ich den 25. Nov. ab und kam den 16. Dezember a. St. in Antwerpen an. Peter Neufelds und die Kinder Heinrich und Sarah Krause fuhrten mit dem ersten Schiffe ab. Weil unser Reisegeld nicht so weit reichte, als wir dachten, so mußten wir zurückbleiben. Ich telegraphirte an meine Brüder in Kansas nach Geld zur Weiterreise; u. dann mußten wir in Antwerpen warten bis die 29. Dez. bis wir Antwort bekamen. Das Geld und Telegramm kam zugleich. Von Antwerpen war es bezahlt bis Hillsboro, Kansas. So stiegen wir ins erste Schiff Nordland und das war Sonnabend, den 2. Januar 3 Uhr Nachmittag. Fuhr bis 9 Uhr Abends und dann kam ein Segel-Schiff, das wollte quer vorbeifahren, und damit traf es unser Schiff und durchbohrte es, daß sich der unterste Raum mit Wasser anfüllte. Wir mußten zurück nach Antwerpen und blieben da noch eine Woche bis zum nächsten Sonnabend, dann fuhr ein anderes Schiff, das hieß Freiland. Es war am 9. Januar, als wir zum zweiten mal einstiegen, hatten auch eine schöne Fahrt und haben nicht großen Sturm gehabt, sondern schönes Wetter. kamen der 19. Januar auf der Insel Ellis Island bei New York an und weil ich unbekannt war mit der Sache, gaben sie mir nur die Schiffkarte und sagten, ich würde die Bahnkarte drüben bekommen, und als ich über kam, dann sagte ich ihnen das, sie aber forderten eine Schrift und weil ich keine Schrift hatte, so mußten wir dort bleiben, und weil ich kein Geld hatte zum telegraphieren, so schrieb ich einen Brief an meine Brüder in Kansas. Die Brüder antworteten telegraphisch, daß die ganze Fahrt bis Hillsboro bezahlt sei, und fuhrten dann den 28. Jan. per Bahn wieder ab und fuhrten fünf Tage und kamen den 2. Februar Mittags in Hillsboro an und wurden von den Brüdern Jacob und Dietrich Thießen abgeholt und fanden freundliche Aufnahme bei ihnen. Als wir von New York abfuhrten, wurde unser Sohn Peter krank und ist auch noch jetzt sehr krank. Wir wohnen jetzt bei Jacob Thießen. Gott sei Dank, daß der Herr uns glücklich bewahrt hat auf der Reise, obzwar die Reise eine lange war. Grüßend verbleiben wir Eure in Christo verbundene Geschwister
Peter und Elisabeth Görzen.

Erkundigung.

Hr. Abr. Görz, Nicolajpol, Kreis Nalica, Tschestanski Krai, via Drenburg, Aften, erucht uns, in der „Mundschau“ nach der Adresse seiner Onkel Abraham, Peter und Heinrich Nickel zu fragen. Man scheint dort und andrerorts die irrige Ansicht zu haben, als ob man durch den „Zions-Vote“ nicht gerade so gut Erkundigungen einziehen könnte, wie durch die „Mundschau“. Die genannten Gebr. Nickel möchten die Güte haben, ihrem Neffen ihre Adresse mitzutheilen.

Erhalten für die Notleidenden an der Wolga.

Durch D. D. Gl. von Ephr. Klein 9.00
Durch Br. Wiebe, Manitoba 25.00

Erhalten für Missionar Friesen in Indien.

Durch Br. David Wiens, Hampton, Nebraska wie folgt:
Von der Sonntagsschule am Weichnachtsfest 13.65
Von einer Schwester 50.00
" etlichen Brüdern 25.00
Total \$89.25.

Durch Isbrand Peters, Perendale, Oregon, Kollekte in der Sonntagssch. 10.00

Erhalten für Geschwister in Asien

Zur Auswanderung nach Amerika.
Von den Geschw. in und um Hillsboro und andern 61.00
Durch J. F. H. von Verchiedenen 20.00

Für „Z. V.“ 1892 erhalten von den Folgenden je \$1:

Joh. Foth, A. G. Dyck,
John Hagen, Ephr. Klein,
H. H. Balzer, F. F. Janzen,
Abr. Hamn, Jacob Funk,
K. F. Janzen, Peter Unruh 10.00
Von den Folgenden je 75 c.:
Joh. Penner, Heinrich Harms,
Ehr. Heinke, Joh. Engel,
C. C. Heinrichs, H. S. Both,
A. J. Richter, D. D. Hiebert,
David Hiebert, Geo. Hagen,
Cornelius Eckert, Joh. Williams,
Jacob Quiring, Aron A. Neufeld,
Johann Neufeld, Jacob Balzer,
Heinrich Wiens, Jacob Wiens,
Johann Wiens, H. D. Ewert,
J. A. Reimer, Klaas Dick,
Johann Bartich, Joh. Wiebe,
P. H. Both, Jacob Bartich,
David Fröbe, A. D. Ewert,
Bernh. Williams, B. Faust,
Klaas C. Dick, H. Quiring,
Heinr. Both, Joh. Hooge,
J. E. Unruh, Heinr. Bartich,
Jacob C. Dick, H. F. Feien,
H. F. Faust, J. J. Eichen,
Gerh. C. Dick, H. H. Boldt,
A. C. Hiebert, F. Janzen Sr.,
Joh. Günther, H. Boldt Sr.,
Jemand für P. Friesen,
P. Wiens, P. Wiens,
Klaas Wiens, H. A. Reimer,
Witwe C. Quiring,
Joh. Quiring, Peter Grew,
P. H. Balzer, Martin Just Jr. 42.00

Teilweises Abonnement:
J B Wade 40
Durch Versehen für D W nur 75c
quittirt, da ich doch \$1.00 erhalten,
trifft also noch zu quittiren 25
Für R H L.

Von Joh Fischer 21 Rbl. 9.80
Von Joh Penner 50

A l t e S c h u l d:
C C H. 75
J B. 75
J I L 25
64.70
Früher quittirt 120.93
Total \$185.63